

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 25. November 1842.

47.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damme, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Lauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Köpchenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoche Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt. Die Redaction.

Die Currende und der Kranke.

Singt, ihr Knaben, singt Choräle,
Daß das wunde Herz sich stähle
An der Töne frommen Klang.
Nie geahnten Himmelsfrieden
Scheint des Höchsten Huld zu bieten,
In den weichen Chorgesang.

Denn bei Fieberphantasien
Tönen Frohsinnsmelodien
Nimmer doch im kranken Hirn:
Dort, wo dunkle Särge stehen,
Einsam Grabelüfte wehen,
Kühlt' ich gern die heiße Stirn.

Wollt' in Lethe's Wogenschäumen
Gern den Erdentraum verträumen,
Stürzte froh mich in die Fluth:
Doch wenn länger noch die Hülle,
Tragen soll der Schmerzen Fülle,
Gib zum Dulden mir den Muth!

Laß mich auf dem Krankenkissen
Deine Weisheit nicht vermissen,
Zeige sie von ferne mir:
Ob das Siechthum von mir lasse,
Ob des Todes Hand mich fasse,
Schnell, mein Gott, entscheide hier. —

Horch, ein neues Lied ertönet! —
Wie es doch das Herz versöhnet
Mit der unvollkommenen Welt,
Soll in Deine Hände legen,
Vater, mein Geschick auf Wegen,
Die kein lichter Stern erhellt.

Deine Hand ja wird mich leiten,
Daß ich sicher möge schreiten,
Ob durch Dornen, doch zum Ziel.
Was ich jetzt muß dunkel nennen,
Werd' ich einst im Licht erkennen,
Bin ja nicht des Zufalls Spiel.

Singt, ihr Knaben, singt Choräle,
Daß das wunde Herz sich stähle.
An der Töne frommen Klang.
Nie geahnten Himmelsfrieden
Scheint des höchsten Huld zu bieten
In dem weichen Chorgesang.

Städtisches.

Aus Tharand.

Es ist allbekannt, wieviel fremdes Fleisch und
Brot bei uns genossen wird, und von selbst
drängt sich die Frage auf, ob es recht sei, unsern